



RAUM FÜR ZWEI

Die beiden Skandinavier Michael Elmgreen und Ingar Dragset sind seit 17 Jahren ein unzertrennliches Paar – zumindest als Künstler



UNDEKORIERT

„Powerless Structures, Fig. 101“ auf der sogenannten Fourth Plinth am Trafalgar Square in London



DUFTENDES KUNSTWERK

Ausstellung „Harvest“ in der Victoria Miro Gallery in London, Obergeschoss

Playtime!

Vom gefakten Prada-Shop in der texanischen Wüste bis zu einer altdeutschen Scheune mitten in London: Mit seinen paradoxen Rauminstallationen nimmt das dänisch-norwegische Duo Elmgreen & Dragset spielerisch und unverkrampft eine der aktuell spannendsten Positionen in der zeitgenössischen Kunst ein – ohne je eine Kunsthochschule besucht zu haben. Achtung: Ihre Kunst hört dort auf, wo die Realität beginnt.

Im Herbst spielt in London im Rahmen der Frieze Art Fair der gesamte Kunstbetrieb auf. Hype und Substanz liegen hier stets nah beieinander. Ein Element jedoch verbindet in diesem Jahr viele Projekte: Bei fast allen spielen entweder die Künstler eine aktive

Rolle, oder aber die Betrachter können sich aktiv beteiligen – das berührt und unterhält. Immer wieder fallen in diesem Zusammenhang die Namen Elmgreen & Dragset. Bewegt man sich in der Stadt, kommt man ohnehin nicht umhin, die Fährte dieser beiden Künstler aufzunehmen.

Sie beginnt im Osten Londons, wo die Galeristin Victoria Miro derzeit die zweite Einzelausstellung der Skandinavier Michael Elmgreen und Ingar Dragset zeigt. Steigt man in das erste Stockwerk der Galerie hinauf, steht man unter historischem Dachgebälk aus dem 19. Jahrhundert plötzlich in duftendem Heu. Man muss weiter in den Raum hineingehen, durch Heuhaufen stapfen, um zu einem

In den 60er-Jahren machten sich Pioniere wie Marcel Duchamp und Donald Judd Räume zu eigen und begründeten damit ein Genre. Im digitalen Zeitalter geht es Künstlern wie Elmgreen & Dragset darum, den öffentlichen Raum neu zu definieren. H.O.M.E. präsentiert zukunftsweisende Werke

TEXT EVA STEIDL FOTOS WWW.OHSARAHROSE.COM/VG BILD-KUNST, ELMGREEN & DRAGSET/ COURTESY OF THE ARTISTS AND VICTORIA MIRO, FELIX CLAY/COURTESY OF BARBICAN ART GALLERY, TIM BOWDITCH/ COURTESY OF THE ARTIST AND ZABLUDOWICZ GALLERY; LOUIS VUITTON/VG BILD-KUNST, MARSHAL ASTOR

AUGENZWINKERND
Die permanente Installation
„Prada Marfa“ in der Wüste
von Texas



BUCHSTÄBLICH
„Kunst“ ist ein Teil der
Ausstellung „Harvest“



Tor zu gelangen – das aber anstatt zur Erkenntnis erst einmal ins Nichts führt. Der Blick fällt auf Arbeitsutensilien längst vergangener Zeiten: eine Heugabel, ein staubiges Pferdegeschirr, dazwischen ein scheinbar zufällig abgestelltes Fläschchen Jägermeister. Hat es der Junge, der auf der Brüstung sitzt und vom Galerieraum aus ins Erdgeschoss blickt, dort abgestellt? Nein, der entpuppt sich als Kunstharzfigur, als ein täuschend echter Abguss der Realität.

Wie überhaupt alles, was in diesem Raum eine Geschichte von einem Heuschaber erzählen will. Die Künstler präsentieren ein heiteres Verwirrspiel, wie es in seiner Ausarbeitung kaum präziser sein könnte, und nehmen in ihrer räumlichen Anordnung unmittelbar Bezug zur historischen Umgebung der Galerie. Ein perfekt inszenierter Plot, wie an einem Filmset. Erst beim Hinabsteigen, aus der Distanz, sieht man plötzlich, wie die dunklen Balken der Scheune

das Wort „Kunst“ an die Wand schreiben. Ein versteckter Hinweis auf Elmgreen & Dragsets kritischen Blick auf das Kunstsystem?

Die beiden beherrschen das Spiel – mit der Wahrnehmung, dem Publikum, den Sammlern, dem Kunstbetrieb. Getroffen haben sie sich vor 17 Jahren in Kopenhagen, wo Michael Elmgreen, der in der dänischen Hauptstadt geboren ist, seinerzeit Gedichte schrieb und der Norweger Ingar Dragset Theaterwissenschaften studierte.

INTER(NATIONAL)AKTIV

Mitmachen erwünscht, anfassen erlaubt! Diese Rauminstallationen zwischen London und München haben es uns besonders angetan



JEREMY DELLER: „SACRILEGE“

Der britische Turner-Preisträger Jeremy Deller hat eine 1:1-Replik von Stonehenge in Form und Funktion einer Hüpfburg geschaffen. Dellers subversive Kunst spielt mit der Bedeutungsschwere des historischen Erbes und mit mystischen Mächten – und das durchaus mit britischem Humor. So schickt er seine riesige aufblasbare Skulptur auf Tournee, und plötzlich ist erlaubt, was am Originalschauplatz Stonehenge undenkbar ist: Berühren und Herumtollen zwischen Obelisk und Säulen – für jedermann. www.jeremydeller.org



RANDOM INTERNATIONAL: „RAIN ROOM“

Das interdisziplinäre Büro rAndom International hat für das Londoner Barbican eine interaktive Wasserinstallation entwickelt. Von der technischen Virtuosität ist wenig zu spüren, so sehr nimmt die Choreografie des Indoor-Regens mit 1.000 Litern pro Minute ihre Besucher gefangen. Dieser ist Publikum und Protagonist zugleich und steuert durch Interaktion mit 3D-Kameras den Regen, der genau dort weicht, wo sich eine Person befindet. *rAndom International: „Rain Room“, Barbican Curve, bis 3. März 2013*



BENJAMIN BERGMANN: „NEVER EVER“

Benjamin Bergmann hat auf dem Dach des ehemaligen Leibniz-Rechenzentrums der bayerischen Landeshauptstadt einen Basketballkorb installiert – und das Ziel damit einige Meter zu hoch gehängt. Der Münchener Künstler ist bekannt für sensible Gedankenspiele und Raumexperimente. So will Bergmanns Arbeit in den kommenden zwei Jahren mit dem Publikum einen nachhaltigen Dialog über das menschliche Streben und Scheitern führen. *Zu sehen in der Barer Straße 21 in München auf dem Dach des ehemaligen Leibniz-Rechenzentrums*



MATTHEW DARBYSHIRE: „T ROOMS“

Scharfe Kritik an der derzeitigen Stadtentwicklung und -gestaltung formuliert der 34-jährige Brite Matthew Darbyshire mit seiner Rauminstallation „T Rooms“ in der Zabłudowicz Collection. Der Betrachter bekommt dort über Trompe-l'œil-Szenen eine hyperrealistische, sterile Stadt als Verbildlichung einer sich selbst zerstörenden Gesellschaft vorgeführt. Die Räumlichkeiten, eine ehemalige Methodistenkirche in London, verleihen der Installation eine zusätzliche Dimension und Dramatik. www.zabludowiczcollection.com

Auf dem Nachhauseweg von einer Disco stellten die beiden fest, dass sie im selben Haus wohnten. Sie begannen, zusammen zu performen, ohne zu wissen, dass aus dieser schicksalhaften Begegnung eine lebenslange, intensive Zusammenarbeit wachsen würde. Und eine Beziehung. Die kommenden zehn Jahre verbrachten sie als Paar, lebten und arbeiteten zusammen, teilten alles – Tag und Nacht, Freunde, sogar Kleider. Bis es zu viel wurde und sie sich 2005 trennten. Ihre Arbeitsbeziehung allerdings, so die beiden, sei seitdem sogar noch intensiver geworden. Auch wenn Ingar Dragset, der ruhige Bärtige, mittlerweile in Berlin lebt, und Michael Elmgreen, der Rastlose mit dem trockenen Humor, in London.

Weiter gen Westen, zu Louis Vuitton. Es scheint, als bekäme die Stadt im Moment gar nicht genug von den verspielten Skandinavien. Denn im Rahmen ihrer umfassenden Zusammenarbeit mit dem Luxuswaren-Hersteller haben sie sogar dessen Showroom vorübergehend in ein skurriles Traum-szenario versetzt: Ein übergroßes schneeweißes Bett steht dort. Daneben Kunden, die, eben noch auf der Suche nach einem Paar Schuhe, mit einem Blick aus Neugier und Befremdung feststellen wollen, wer denn diese Figur ist, die hier mitten in der Betriebsamkeit des Ladens darin schläft. Ein Mitarbeiter? Tatsächlich. Elmgreen & Dragset haben ihn in einen freiwilligen, bezahlten Schlaf am Arbeitsplatz geschickt. Sie verlegen das Private kurzum in die Öffentlichkeit, erklären die Mitarbeiter zum Kunstobjekt und die Kunden zum Publikum. Und so ist der humorvoll-nachdenkliche Eingriff in die Architektur und den Alltag des Ladengeschäfts ein weiteres heiteres Täuschungsmanöver, bei dem sich der Betrachter fragen muss, wo die Inszenierung aufhört und die Wirklichkeit beginnt.



NATÜRLICHER KUNSTSCHLAF

„Omnes Una Manet Nox“ im Louis-Vuitton-Store in der New Bond Street, London

Vielleicht ist es gerade diese subversive Spielerei mit dem Gewohnten, die den Arbeiten von Michael Elmgreen und Ingar Dragset so viel Frische verleiht. Wenige Meilen von der Londoner Galerie entfernt, auf dem Trafalgar Square, ist ihnen jedenfalls ein weiteres Statement im öffentlichen Raum gelungen. Direkt neben der berühmten Statue von Admiral Nelson wird ein leer stehender Sockel regelmäßig von internationalen Künstlern temporär bespielt. Elmgreen & Dragset haben dort in diesem Jahr einen Jungen aus Bronze auf ein Schaukelpferd gesetzt. Während auf den benachbarten Podesten die Statuen dekorierte Kriegshelden posieren, sucht dieser verwundbare junge Mensch den Blick der vorbeieilenden Passanten und scheint ihnen sagen zu wollen, dass das Leben mehr ist als Sieg und Niederlage.

Elmgreen & Dragsets Räume sind solche, die uns in unserer Wahrnehmung packen. Die darauf warten, dass man hineintritt, sucht und fragt und die Geschichten aufspürt, die sie erzählen. Egal, ob die Plots in einer Galerie, einem Shop

oder an einem öffentlichen Platz spielen.

Diese vielschichtigen Choreografien zwischen Ästhetik und Gesellschaft schätzt auch die Stadt München, und legt im kommenden Jahr ein künstlerisches Großprojekt für den öffentlichen Stadtraum in die Hände von Michael Elmgreen und Ingar Dragset. Ein Monument für Fassbinder ist geplant, eine Replik des Jungen auf dem Schaukelpferd, und sicherlich einige weitere Arbeiten, bei denen man zweimal hinschauen muss.

Daran arbeiten die beiden bereits intensiv, denn sie verstehen die Aufgabe als Forschungsprojekt und wollen mit Künstlern aus unterschiedlichen Kulturkreisen der Frage nachgehen, wie der öffentliche Raum heute, im digitalen Zeitalter, neu definiert werden muss. In den 60er-Jahren waren es Künstler wie Marcel Duchamp und Donald Judd, die sich Räume zu eigen machten und damit ein neues Genre definierten. Elmgreen & Dragset füllen diese Dimension aktuell mit so viel kluger und erhellender Vergnügtheit, dass wir uns auf neue Verwirrspiele freuen dürfen.